



PERSIEN 1970
IRAN 2019

Reiseberichte zweier Generationen

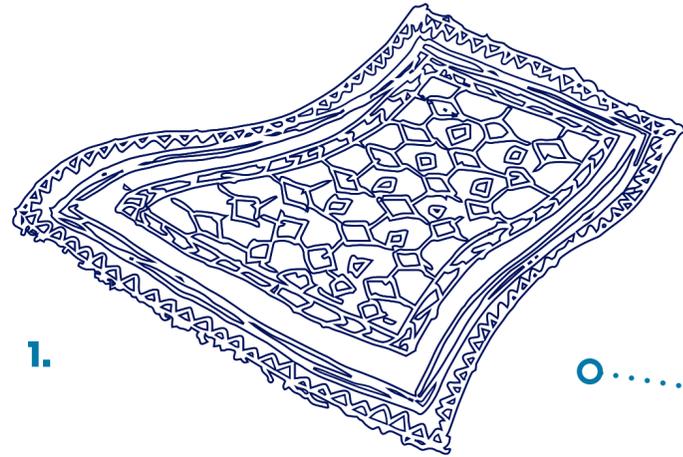
Im Sommer 2019 reisten mein Partner und ich für zwei Monate durch den Iran. Das Ziel der Reise war es ein eigenes Bild von Land und Leute zu schaffen, zumal unser Blick stark von den Medien negativ geprägt wurde. Dieses Abenteuer beinhaltete per Anhalter von Stadt zu Stadt zu reisen und über die App Couchsurfing bei Einheimischen zu übernachten.

Mein Großvater arbeitete als Boardsteward für die Lufthansa. In den 70er Jahren brachte ihn seine Arbeit immer wieder in die Landeshauptstadt Teheran. Seine Erfahrungen entstanden in einem ganz anderen Kontext, als meine - zu einer Zeit, als der Schah noch den Iran regierte.

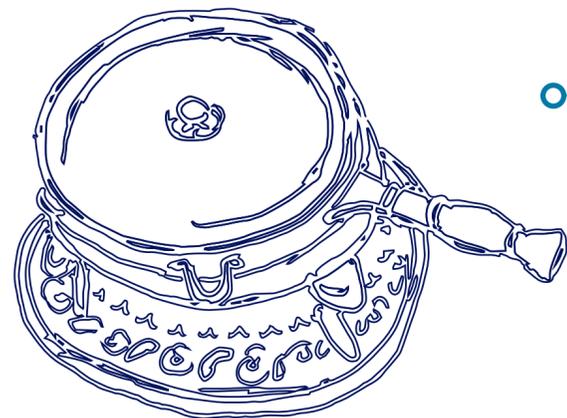
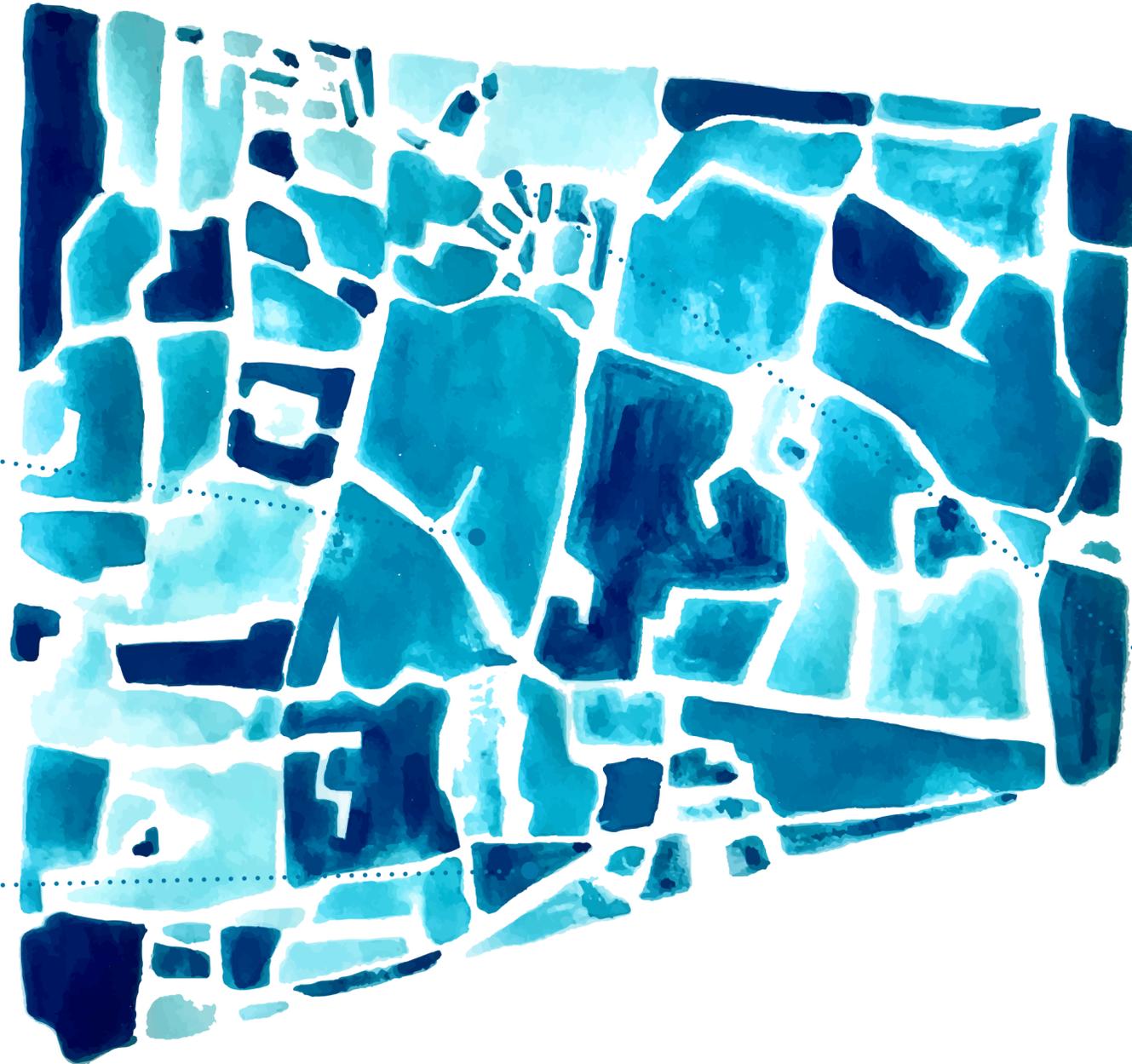


Teheran

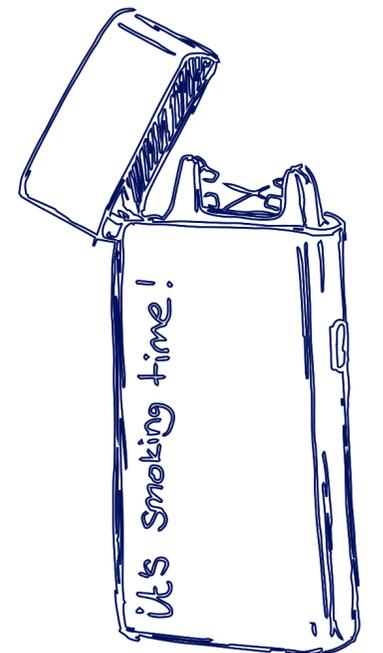
Geschichten vom Bazar



1.



2.



3.

Legende

1. *Weihnachten in Teheran*
2. *Der Cognac Schmuggel*
3. *Danke, vergesst uns nicht!*

Weihnachten in Teheran

PERSIEN 1970

Die Brücke habe ich 1970 an Weihnachten auf dem Basar in Teheran erworben. Damals hatte ich, noch als Steward bei der Luftansa, einen Flug nach Teheran, wo wir vier Tage dort Aufenthalt hatten. Wir wohnten luxuriös im Hilton Hotel. [Auf dem Basar] erhandelte ich mir die Brücke als mein Weihnachtsgeschenk. Dort bekam ich auch Kontakt mit einem Händler, der nach Cognac fragte. Zu der Zeit hatte ich natürlich nichts dabei, denn öffentlich war Alkohol strikt verboten, auch die Einfuhr. Also der Weihnachtsaufenthalt in Teheran war sehr harmonisch und einkaufsmäßig erfolgreich. Bis auf die Ankunft in Frankfurt, wo ich den Teppich am Zoll vorbei schmuckeln wollte, dieser aber ein Auge auf mich hatte und ich Zoll und Strafe zahlen musste. Somit wurde mein Weihnachtsgeschenk teurer, aber ich trete heute noch drauf.



Der Cognac Schmuggel

PERSIEN 1970 – 1976

Die Jahre danach habe ich dann häufiger, fast monatlich Flüge als Steward bei der Luftfransa nach Teheran gehabt. Wie immer wohnten wir im Hilton. Der Aufenthalt war dann aber mehr 24 Stunden. Meistens, fast immer fuhr man an dem Tag mit dem Taxi in die Stadt, um auf den Basar zu gehen. Ich hatte eine Cognac Flasche geschmuggelt um den mir bekannten Händler zu kontaktieren. Das Fondueset bekam ich dafür. Ich behielt den Kontakt zu dem speziellen Händler für meine weiteren Aufenthalte in Teheran, zumal das Fondueset daheim gut ankam und ich immer wieder Aufträge bekam. Das Schmuggeln von dem Cognac war problemlos, da wir kaum kontrolliert wurden.



Danke, vergesst uns nicht!

IRAN 2019

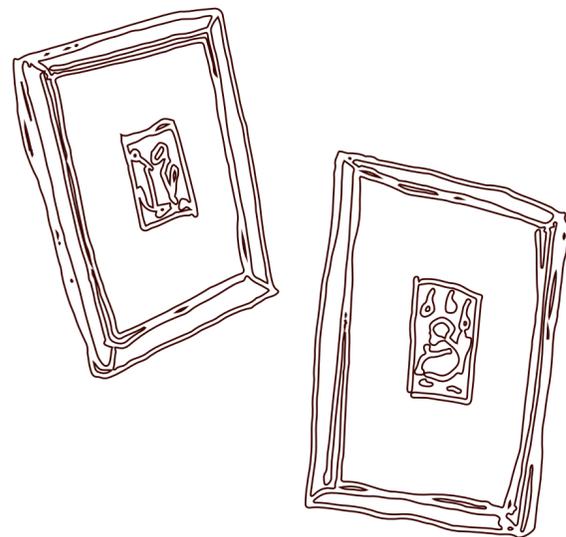
Teheran wurde zu unserem wiederkehrenden Ausgangspunkt. Unser Couchsurfer Ali und seine Mutter empfangen uns nach jedem Ausflug mit offenen Armen, sodass es sich schon fast wie unser Zuhause anfühlte. Den Großteil unseres Gepäcks durften wir bei ihnen lassen und wurden stets mit iranischen Spezialitäten verwöhnt. Um unsere Dankbarkeit zu zeigen, wollten wir jedem etwas Besonderes schenken. Am liebsten hätten wir der Mutter ein Visum für Europa besorgt, welches sie vergeblich versucht zu beantragen, um ihre ausgewanderte Tochter in Schweden zu besuchen. Für Ali entschieden wir uns ihm ein elektrisches Feuerzeug zu schenken, welches mit einem Insider Spruch graviert ist. Ich hatte vom Graveur eine schöne Handschrift erwartet, wie er sie auf Farsi demonstrierte, jedoch vergaß ich, dass er das Phonetische Alphabet nicht so gut beherrschte und stattdessen meine krakelige Handschrift von der Vorlage kopierte.



Isfahan

Die Bedeutung von Souvenirs

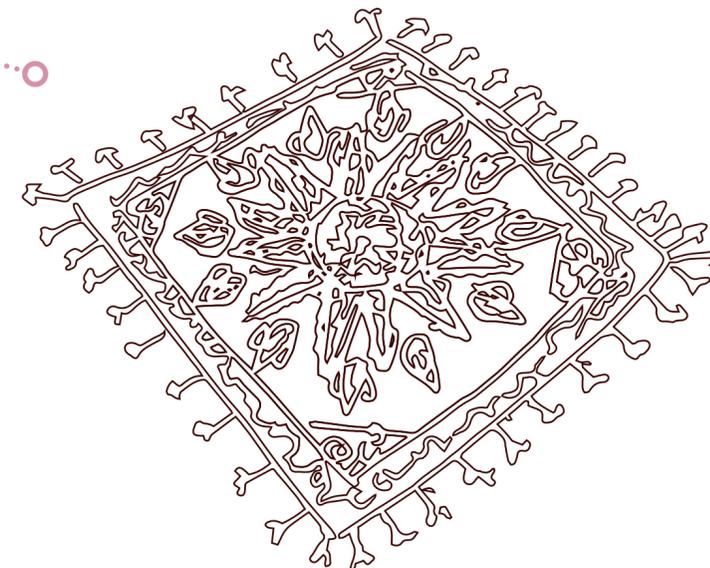
4.



Legende

- 4. Tagesausflug nach Isfahan
- 5. Das Atelier

5.



Tagesausflug nach Isfahan

PERSIEN 1970

Weihnachtabend feierten wir mit der gesamten Besatzung einer Boeing 727 im Deutschen Club, welcher ganz in der Nähe vom Hotel war. Zuvor haben sich der Chefsteward, zwei Stewardessen und ich um Tickets für einen Tagesausflug nach Isfahan gekümmert. Am nächsten Morgen ging es früh von Teheran nach Isfahan. In der alten DC 6 Propellermaschine. In Isfahan haben wir eine typische sightseeing Tour gemacht, um so viel wie möglich zu sehen. Aber so genau kann ich mich nicht mehr erinnern. Natürlich besuchten wir auch den Basar. Daher sind die beiden Bilder, es soll gepresstes Elfenbein sein und darauf mit Naturfarben bemalt oder gezeichnet. Abends sind wir erschöpft wieder in Teheran angekommen.



Das Atelier

IRAN 2019

In Isfahan habe ich bei einem Studenten gecouchsurft. Er hat vollzeit Deutsch gelernt um irgendwann in Deutschland Medizin studieren zu können. Er hat Patrick und mir den Basar gezeigt, was ebenfalls mein erster Sightseeingausflug war. Leider besuchten wir Isfahan während Ramadan. Die meisten Geschäfte und Restaurants mussten tagsüber geschlossen bleiben. Die Auswahl an Mitbringsel und Kunsthandwerk war dennoch unglaublich groß. Ich habe zuvor im Internet von einem kleinen Atelier auf dem Basar gelesen, welches mit Naturfarben handgestempelte Tischdecken herstellt. Mit Hilfe eines Videos, unseren Gastgebers und sämtlicher Verkäufer, konnten wir ihn ausfindig machen.



Masshad

Auf der Suche nach etwas Besonderem

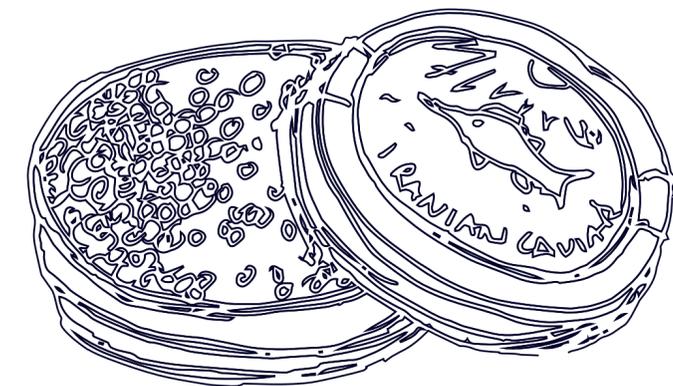


5.



Legende

- 4. *Mission Cola Flasche*
- 5. *Kaviar*



6.

Mission Cola Flasche

IRAN 2019

Ich habe lange überlegt, was ich meinem Dad zum Geburtstag schenken könnte. Ich wusste von seiner Colablaschensammlung, die aus Glasflaschen unterschiedlicher Länder besteht. Die aus dem Iran hat er ganz bestimmt noch nicht, dachte ich mir und wollte die Flasche per Post in die Schweiz versenden. Beim Courier hat man mir jedoch gesagt, dass die Flasche das Land nicht verlassen dürfe. Der Iran ist wirtschaftlich abgeschottet vom Rest der Welt. Alle "westlichen" Marken, inklusive Coca Cola, sind im Iran selber hergestellt, da kein Copyright existiert. Jetzt wollte ich ihm erst recht die Flasche schenken. Über den Landweg schmuggelte ich die Flasche durch Turkmenistan, nach Usbekistan, wo ich sie schlussendlich in einem Paket verschicken konnte.



Kaviar

PERSIEN 1970 – 1976

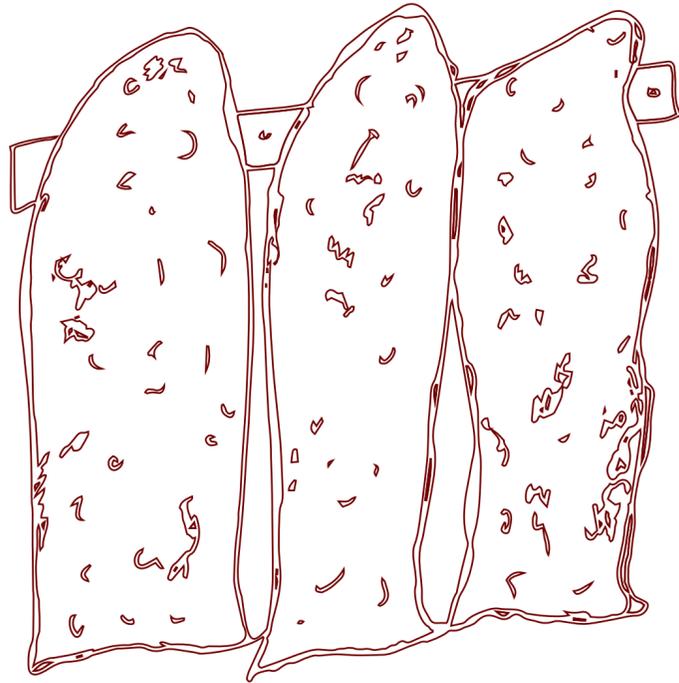
Bei unseren Kurzaufenthalten sind wir meistens noch nach dem Basar in das Stadtbüro der Luftfransa gegangen. Die einheimischen Kollegen verkauften unter der Hand echten persischen Kaviar. Dieser war von Geschmack und Qualität besser als jeder russische Kaviar. Vom Preis her, gegenüber daheim geschenkt. Das wurde, als ich zu Besuch bei meinen Eltern war immer wieder gern gesehen, wenn ich Kaviar mitbrachte. Den Kaviar musste ich natürlich auch nach Deutschland schmuggeln, aber da hatte ich immer Glück.



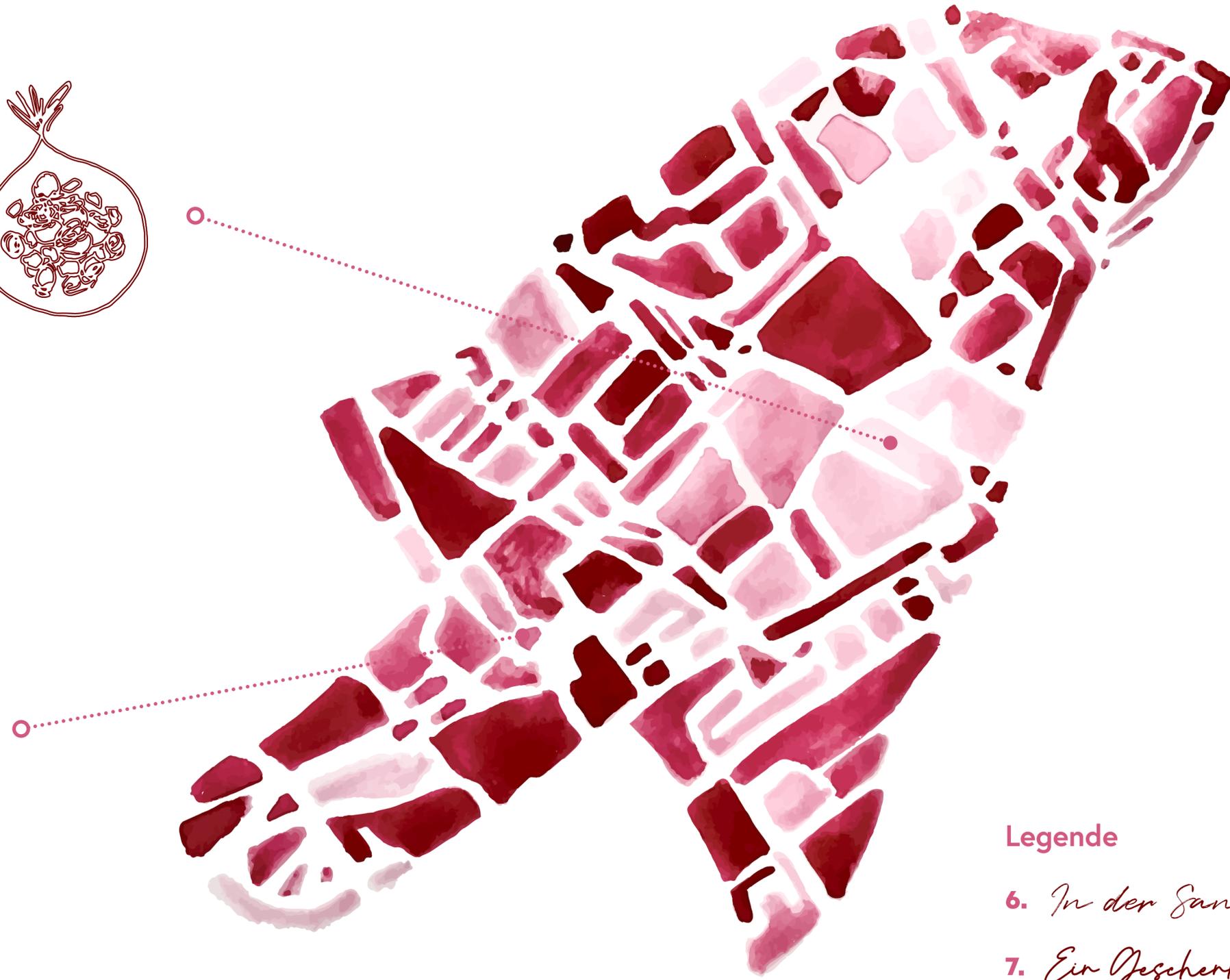
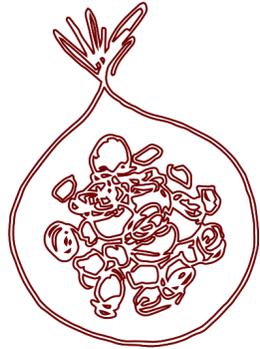
Darab

Herzliche Begegnungen

6.



7.



Legende

- 6. In der Sangak Bäckerei
- 7. Ein Geschenk aus dem Garten

In der Sangak Bäckerei

PERSIEN 1970 – 1976

Wieder aus dem Stadtbüro kommend, mit Kaviar im Gepäck, ging ich mit einem Kollegen zu Fuß ins Hotel. Auf dem Weg, auf der Alhambra, kamen wir an einer kleinen Bäckerei vorbei, wo wir anhielten und zuschauten wie der Bäcker das Fladenbrot in den Steinofen schob. Wir unterhielten uns mit Händen und Füßen, es war sehr lustig, wir mussten dann selber ein Brot schieben und extra mit Sesam bestreuen. Danach packte er das Brot in die Zeitung und schenkte es uns. Mein Kollege fragte mich auf dem Heimweg zum Hotel, was machen wir mit dem Brot? Ich meinte, wir haben doch genügend Kaviar dabei, eine Dose opfern wir. Gesagt getan. Auf dem Roomservice bestellten wir eine kleine Flasche Wodka (zu der Zeit gab's das noch im Hotel) und wir verspeisten Brot und Kaviar.



Viel Kontakt zur einheimischen Bevölkerung hatten wir nicht, auch wegen der Sprachschwierigkeiten. Die Taxifahrer sprachen Englisch, die fragten schon mal, wo man her ist. Als Deutscher wurde man gut angesehen. Aber die fragten mich auch mal, was ich von Israel halte. Wie bei der Luftfransa gelernt, rede mit Fremden nicht über "Rasse", Religion und Politik, so hab ich die Frage belanglos abgetan.



Das war alles in der Zeit von 1970 bis 1976, ich glaube 1977 wurde der Schah gestürzt und kurz darauf die amerikanische Botschaft besetzt. Dann kam ich auch nicht mehr dort hin.



Ein Geschenk aus dem Garten

IRAN 2019

Nachdem wir Shiraz besucht haben, wurden wir nach Darab zu Marzieh und Mojtaba eingeladen. Das Städtchen ist für seine naheliegenden Schluchten bekannt. Doch statt uns die Natur anzuschauen, verbrachten wir ein schönes Wochenende mit ihrer Familie. Am ersten Abend fand eine Vorhachzeitszelebration statt, die wir miterleben durften. Wir haben zwei Auberginengerichte und Falafel gelernt zuzubereiten und haben natürlich ganz viel Schwarztee mit Zucker getrunken. Marziye richtete den Tee mit Persischer Rose an, die sie aus ihrem Garten geerntet hatte. Die Rose wächst nur in dieser Gegend, weil sie auf das spezielle Klima angewiesen ist. Ich habe sie direkt gebracht wo ich getrocknete Rose kaufen kann, weil ich sie meiner Mama mitbringen wollte. Sie überreicht mir einen Beutel mit Rosen, Orangenblüten und einem anderen Kraut, dessen Name ich vergessen habe. Ich wollte sie dafür auszahlen, doch mein Geld akzeptierte sie unter keinen Umständen.



Während der ganzen zwei Monate war die Gastfreundschaft überragend. So etwas habe ich in keinem anderen Land erlebt. Am Straßenrand stehend wurden wir von besorgten Irancern mitgenommen, die mit uns ihr Reiseproviant teilten oder auf eine Einladung in die Eisdielen bestanden. Wir waren stets in guten Händen.

Weil Irancer Schwierigkeiten haben zu verreisen, heißen sie das Ausland bei sich Willkommen. Um das Trauma des Landes zu verarbeiten und nicht auf Politik reduziert zu werden, ist es ihnen wichtig, den Touristen die Vielfalt ihres Landes nahe zu bringen. Auch wenn eine Sprachbarriere vorliegt und oft nur mit Händen und Füßen kommuniziert werden kann, ist die Herzlichkeit nicht zu überhören.



Ein Land kann auf unterschiedliche Weise erlebt werden. Souvenirs und Mitbringsel werden als Erinnerungsstücke aufbewahrt, damit man sich noch viele Jahre an seine Reise oder Urlaub zurück erinnert. Sie dienen als Anhaltspunkt für Geschichten, die man sonst vielleicht vergessen hätte. Seien es Fotos und einzelne Schnippsel, die zu einem Album verarbeitet wurden oder ein Gebrauchsgegenstand, den man zu Hause vergebens gesucht hat.

◀ **START STELLUNGNAHME**

Ich danke Albrecht für die Teilnahme an diesem Projekt. Nachdem ich ihm eine Postkarte aus dem Iran geschickt habe, erfuhr ich von seinen Geschäftsreisen in den Iran als Boardsteward.

"Liebe Konstanze, habe gestern eine Postkarte aus dem Iran bekommen. Das hat mich riesig gefreut und ich kann Dir nur beiflüchten, die Gastfreundschaft habe ich auch bei meinen Besuchen erfahren."

Ich wollte mehr über seine Erlebnisse im Iran erfahren und nutzte die Gelegenheit diese in meinem Projekt zu verarbeiten. Daraufhin kontaktierte ich meinen Großvater auf Whatsapp, wodurch ein schriftlicher Austausch entstand. Ich fragte ihn nach Mitbringseln aus dem Land, den Geschichten dahinter und was sie ihm bedeuten. Gerne hätte ich mich in Person mit ihm getroffen, doch dadurch, dass ich von Neuseeland aus studiere, war das leider nicht möglich.

In dieser Arbeit beziehe ich mich auf die Unterschiede, aber auch auf die Gemeinsamkeiten unserer Reisen. Wir sind beide mit unterschiedlichen Intentionen in den Iran gereist und haben uns innerhalb unterschiedlicher Kreise bewegt. Zudem liegen knapp 50 Jahre Zeitunterschied zwischen beider Reisen. Auch bei der Aufenthaltsdauer liegt ein Kontrast vor. Albrecht war immer nur für eine kurze Zeit in Teheran, während ich zwei Monate in das Land eintauchen konnte. Der Iran, den Alb-

recht kennengelernt hat, ist ein anderer, als er heute ist. Um den Zeitunterschied hervorzuheben entschied ich mich die ursprüngliche Landesbezeichnung Persien für Albrechts Geschichten zu verwenden. Auch wenn 1935 das Land offiziell umbenannt wurde, hat sich Iran bis in die 70er Jahre nicht im Sprachgebrauch durchgesetzt. Er wird erst mit der Islamischen Revolution in Verbindung gebracht, wo er mit negativen Assoziationen geprägt wurde. Die Gemeinsamkeit habe ich in das Kartenlayout übertragen. Viele der Gegenstände wurden am gleichen Ort gekauft, wodurch visuell ein Zusammenhang entsteht.

Im Theorieprojekt haben wir uns mit dem Eurozentrischen Blick beschäftigt, welchen ich in dieser Arbeit integriert habe. Zum Beispiel gilt Alkohol in Deutschland als kulturelles Gut, was im Iran jedoch ein absolutes Tabu ist. Auch die Geschichte mit dem Feuerzeug zeigt, wie selbstverständlich ich das Phonetische Alphabet wahrnehme.

Unseren Schriftaustausch repräsentiere ich durch meine typografische Wahl durch die Verwendung zweier Handschriften. Es war eine bewusste Entscheidung Schriften zu wählen, die sich zwar unterscheiden, jedoch auch ähneln, um zu verdeutlichen, dass wir miteinander verwandt sind.

Um den Geschichten individuelle Aufmerksamkeit zu schenken, entschied ich mich für ein interaktives PDF, welches durchgeklickt werden kann.